

JUBILÄUM



Das IBR feiert ihr 30-Jahr-Jubiläum. Lesen Sie das Interview dazu mit den beiden Institutsleitern auf den Seiten 12 und 13.

HOCHSCHULE LUZERN

Lucerne University of
Applied Sciences and Arts

**HOCHSCHULE
LUZERN**

Wirtschaft
Institut für Betriebs- und
Regionalökonomie IBR

30 Jahre IBR

5 Drei Fragen an ...

Marcel Schwerzmann, Finanzdirektor des Kantons Luzern.

9 Steuergesetzrevision 2011

Die falsche Revision zur falschen Zeit: Die Meinung von Nationalrat Hans Widmer zum aktuellen Thema.

11 Aktuelles

Am vergangenen Wochenende fanden die Wahlen in den Grossen Stadtrat statt. Wir gratulieren dem Gewählten!



12 30-Jahr-Jubiläum

Vor 30 Jahren wurde das Institut für Betriebs- und Regionalökonomie IBR gegründet. Die beiden Co-Institutsleiter Christoph Hauser und Erik Nagel geben Auskunft.

14 Gürtel nochmals enger schnallen

Generalversammlung des Lspv vom 16. April und Referat von alt Regierungsrat Dr. Ueli Fässler zur Verwaltungsreform.

19 Lehrlingsseite

Massnahmen gegen die Jugendarbeitslosigkeit: 20 000 Jugendliche zwischen 20 und 24 Jahren sind arbeitslos. Der Arbeitgeber Kanton Luzern verstärkt sein Angebot für Jugendliche!

21 GV des Pensioniertenverbandes PVLS

«Wandern in der Natur ist die beste Gesundheitskur!» Die Pensionierten trafen sich zur Generalversammlung im Casino Luzern.

Impressum

Herausgeber

Luzerner Staatspersonal-
verband (Lspv)
Maihofstrasse 52
6004 Luzern
Telefon 041 422 03 73
Telefax 041 422 03 74
E-Mail: lspv@bluewin.ch
www.lspv.ch

Redaktion/Fotos

Helga Christina Stalder

Layout

Neue Luzerner Zeitung AG

Druck

Multicolor Print AG, Baar

Versand

Stiftung Brändi, Luzern

Technisches

Auflage: 3500 Exemplare

Erscheinungsweise

Erscheint 2-mal jährlich:
Ende Juni, Ende November

Vortragsthema von Beat Kappeler

Ist der Staat der eigentliche Motor der Wirtschaft?

Nach Motor sieht es nicht gerade aus, was der Staat im Moment in den verschiedenen Ländern macht! Eher scheint er der Abschleppdienst gewisser Wirtschaftszweige zu sein: einer Finanzwirtschaft, die zu weit vorgeprescht ist, oder der Autoindustrie, die zurückgeblieben ist. Aber, mit einigem Abstand zum hektischen Geschehen, kann man einige Züge der staatlichen Rolle herausdestillieren.

Da waren die Wohnförderungsmassnahmen in den USA, die mit den Jahren die Hauspreise zum Explodieren und die Belehungen übers Dach hinaus brachten. Dann kauften die Staatsfonds Asiens und Arabiens die Dollarschulden auf, drückten jahrelang deren Zinsen und verbilligten den Amerikanern das Schuldenmachen.

Als dann das Papiergeldsystem, das die Staaten seit 1971 einrichteten, nach dem Lehman-Konkurs festfror, haben die Notenbanken fast wahllos die Schuldenpakete aus den Bankbilanzen aufgekauft, haben die Staaten das Eigenkapital der Banken aufgefüllt und enorme Ankurbelungsprogramme für die Realwirtschaft eingeleitet. In deren Schlepptau gaben die Politiker einer allgemeinen und neuen Wehleidigkeit nach, sie retten nun Autogrossfirmen, Autozulieferer, Versicherer, Kreditkartenfirmen, deutsche staatliche Länderbanken. Die Europäische Union und die USA deregulierten in grossem Stil: Fusionsgesetze, Kartellbeschränkungen, Defizit- und Schuldengrenzen, Marktbewertungen in den Bilanzen – alles ist aufgeleicht. Dafür machen sich die Politiker auf, die

richtigen Rezepte für Hedge Funds, Rating-Agenturen und Boni-Systeme vorzuschreiben.

Man hat den Eindruck, dass nach den Irrungen und Wirrungen einiger grosser Finanzkonzerne in der politischen Antwort nicht viel mehr Konzepte stecken. Das vorläufige Resultat kann schon besichtigt werden – enorme Staatschulden, welche die künftige öffentliche Personalpolitik, die Gesundheitsausgaben, die Infrastrukturen an enger Leine halten werden.

Es gilt, wieder die richtigen Aufgaben des Staates zu finden. Er ist Schiedsrichter, nicht Mitspieler. Er soll auch nicht Garant unsorgfältiger Geschäftspraktiken sein. Scheitern in den Firmen soll spürbar bleiben für deren Leitung und Entlohnung, für die Eigentümer. Und vielleicht wäre die beste Ernüchterung nach dem Finanz- und Rettungsrausch die Botschaft, dass es absolute Sicherheit weder in der Wirtschaft noch im weiteren gesellschaftlichen Umfeld gibt. Ein leicht unsicheres Gefühl der Bürger, aller Bürger, in der Magengrube hält von Leichtsinns ab und kann sogar kreativ wirken.

Beat Kappeler



Beat Kappeler ist Referent am nächsten Vorabendgespräch des Lspv vom 20. Oktober 2009, 17.30 Uhr. Wir laden Sie als Mitglied, alle Staats- und Gemeindeangestellten und alle Interessierten dazu herzlich ein. Bestellen Sie Eintrittskarten beim Lspv unter Tel. 041 422 03 73 oder E-Mail: lspv@bluewin.ch (siehe auch Anmeldeformular auf Seite 4).

Luzerner Staatspersonalverband

Lspv

lädt ein

alle Lspv-Mitglieder, alle Staats- und Gemeindeangestellten inkl. Pensionierte sowie Mitarbeitende und Lernende in Spitälern/Kliniken/Stiftungen/Heimen und selbständigen Anstalten des Kantons Luzern

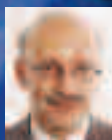
zur Vorabendveranstaltung mit Dr. h. c. Beat Kappeler

Dienstag, 20. Oktober 2009, 17.30–18.45 Uhr

Marianischer Saal Luzern (4. Stock), Bahnhofstrasse 18, Bildungs- und Kulturdepartement (vis-à-vis Regierungsgebäude)

Wegen der Krise an den Finanzmärkten verlangen alle nach Konjunkturprogrammen, Investitionshilfen und Unterstützungsmassnahmen. Der Bund, die Kantone, der Staat soll die Wirtschaft stützen, indem er Strassen baut, den ÖV verbessert, energieeffizientes Bauen und die erneuerbaren Energien fördert, Spitäler saniert, Steuern senkt usw. Wir fragen:

«IST DER STAAT DER EIGENTLICHE MOTOR DER WIRTSCHAFT?»



Referent: Dr. Beat Kappeler, Wirtschaftsexperte und Autor zahlreicher Artikel und verschiedener Bücher.

ANMELDUNG

Senden Sie mir _____ St. Eintrittskarten

Name/Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

E-Mail _____

Arbeitsort _____

Wir danken unseren Sponsoren:



Coupon einsenden an Lspv, Maihofstrasse 52, 6004 Luzern
Lspv@bluewin.ch, Fax 041 422 0374

bitte
frankieren

Lspv
Maihofstrasse 52
6004 Luzern



Drei Fragen an Marcel Schwerzmann

2008: Zweitbeste Staatsrechnung in der Geschichte

❶ «Wir dürfen uns alle freuen!», schreiben Sie in der Kurzübersicht über die Staatsrechnung 2008, die mit einem Gewinn von 193,6 Millionen Franken abschloss – was das zweitbeste Jahresergebnis in der Geschichte Luzerns ist. Worüber darf sich das Personal des Kantons Luzern freuen?

Marcel Schwerzmann: Der Ertrag, den der Staat erwirtschaftet, soll dem Gemeinwohl, das heisst möglichst vielen Menschen zugute kommen. Darüber freuen können sich diesmal am meisten die Familien und der Mittelstand, während tiefere Einkommen vor allem bei den letzten Tarifierungen profitieren konnten. Profitieren werden auch alle, die Unternehmenssteuern zahlen, weil wir mit tiefen Steuern den Standort Kanton Luzern aufwerten und ihn damit für die Schaffung neuer Arbeitsplätze attraktiv machen wollen. Dies geschieht im Rahmen der Steuergesetzrevision 2011. Den Gewinn des letzten Jahres primär dem Eigenkapital zu verbuchen ist mit Blick auf die Wirtschaftslage auch ein Akt der Vernunft.

❷ Sie sagen weiter aus: «Die Sicherung der bestehenden und die Schaffung neuer Arbeitsplätze durch optimale Rahmenbedingungen ist unser Rezept für die Zukunft!» Was wird sich zu Gunsten des Personals ändern, damit optimale Rahmenbedingungen geschaffen werden? Handlungsbedarf wäre ja mehr als genug vorhanden: ein dynamisches Besoldungssystem, ein Anreizsystem, mehr Erholungszeit (Ferien) für ältere ArbeitnehmerInnen usw.

Marcel Schwerzmann: Die Arbeit der Staatsangestellten schätze ich sehr, was auch eine adäquate Entschädigung beinhaltet. Man kann immer mehr Lohn fordern, aber das alleine ist noch kein Indikator für zufriedene, leistungsbereite Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Gerade in unsicheren Zeiten steht der Kanton für Arbeitsplatzsicherheit, wie sie keine Privatfirma bieten kann. Der Kanton Luzern gilt als ein verlässlicher und attraktiver Arbeitgeber, gerade auch im Bereich der Fort- und Weiterbildung. Die Politik hat beispielsweise die hohe Leistungsbereitschaft des Staatspersonals letztes Jahr neben Lohnanpassungen zusätzlich mit einer Einmalzahlung von 500 Franken honoriert. Und für dieses Jahr sind wiederum 2 Prozent Lohnerhöhungen budgetiert, obwohl man eher von einer «Null-Teuerung» ausgeht. Im letzten Monat verzeichneten wir sogar eine Deflation. In der Privatwirtschaft wird aufgrund der schwierigen Wirtschaftslage in den meisten Branchen eine Nullrunde bei den Löhnen erwartet.

❸ In Ihrem Bericht an den Regierungsrat vom 9. Dezember 2008 schreiben Sie, dass «die Löhne des Kantons knapp marktkonform sind. Systematische Unterschiede bestehen in der Region gegenüber dem Kanton Zug und teilweise den Kantonen Nidwalden sowie Obwalden. Neben den am unteren Limit liegenden Löhnen beim Kader, bei Fachspezialistinnen und -spezialisten sowie teilweise bei Lehrper-



Lic. oec. HSG Marcel Schwerzmann ist seit 2007 Vorsteher des Finanzdepartementes des Kantons Luzern.

Fortsetzung auf Seite 7

Mehr Gesundheit für weniger Prämien



**sansan – der Krankenversicherungspartner des
Luzerner Staatspersonalverbands.**

Für weitere Infos rufen Sie uns einfach an und bestellen
Sie noch heute Ihr persönliches LSPV-Angebot:

Frau Patricia da Silva, Telefon 043 340 72 49
patricia.dasilva@sansan.ch

Bitte erwähnen Sie Ihre LSPV-Mitgliedschaft, um von den
Spezialkonditionen profitieren zu können.

Mit 15% Rabatt auf diversen Zusatzversicherungen.

sansan

sansan – ein Unternehmen der Helsana-Gruppe

gesund und sicher

sonen sind punktuell vermehrt auch Defizite in andern Berufsgruppen auszumachen. Die betroffenen Personengruppen sind erfahrungsgemäss mehrheitlich mobil und somit auch bereit, in die wirtschaftlich starken Zentren zu wechseln.» Sie stellen damit fest, dass in zunehmend mehr Berufsgruppen die Löhne des Kantons Luzern nicht mehr marktkonform sind. Als Lösung für das Problem empfehlen Sie indirekt den Mitarbeitenden, in die wirtschaftlich starken Zentren zu wechseln. Wie stellen Sie sich diese Mobilität für einen Familienvater oder eine -mutter vor, mit zum Beispiel zwei schulpflichtigen Kindern und Wohneigentum in einer Agglomerationsgemeinde oder etwas abseits vom guten öV-Angebot? Dieser Vorschlag zur Problemlösung stösst auf Unverständnis und wird als arrogant empfunden. Was meinen Sie dazu?

Marcel Schwerzmann: Im Vergleich mit anderen Kantonen wird häufig der Kanton Zug zitiert. Ein solcher Vergleich darf nicht nur die Löhne beinhalten, sondern gleichermassen die Lebenshaltungskosten. Diese Vergleiche werden auch immer wieder in der Privatwirtschaft angestellt – und funktionieren dort genauso wenig. Der Kanton Luzern bietet eine Reihe von Mehrwerten, alleine wenn Sie an die hohe Lebensqualität, das Bildungs- oder Kulturangebot denken. Dies beweist auch der positive Zuwanderungssaldo, den unser Kanton verzeichnen kann. Mir in den Mund zu legen, den kantonalen Mitarbeitenden indirekt einen Wechsel in die wirtschaftlich starken Zentren zu empfehlen, ist nicht fair und entspricht in keiner Weise meiner Haltung!

Helga Christina Stalder

Kurze Stellungnahme von Peter Dietschi

Peter Dietschi wehrt sich auch dieses Jahr gegen eine «Politik der Lohnsenkung», wie sie der Regierungsrat des Kantons Luzern heute betreibt. Trotz einem hervorragenden Rechnungsergebnis im Jahre 2008 sieht der Regierungsrat auch für das Jahr 2009 sowie für 2010 lediglich einen Anstieg der Löhne um 1,5 Prozent vor.



In den letzten Jahren wurden unter massgebender Mitwirkung des gesamten Personals hervorragende Rech-

nungsabschlüsse ausgewiesen. Es ist für die Personalorganisationen unverständlich, warum der Arbeitgeber seinem Personal inklusive Lehrpersonen der Volksschulen nicht einmal die Erhaltung der Kaufkraft, geschweige denn eine Reallohnverbesserung zugestanden hat und zugestehen will. Er betreibt damit eine klare Lohnsenkung! Die Löhne der Arbeitnehmenden des Kantons Luzern hinken seit Jahren dem schweizerischen Lohnindex des Bundesamtes für Statis-

tik nach. Der Reallohnrückstand beträgt über 5 Prozent – auch wenn der so genannte Luzerner Index vergessen werden soll, werden die Personalverbände weiterhin dafür kämpfen, dass die Arbeitsplätze nicht weitere Attraktivitätsverluste hinnehmen müssen und den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern Wertschätzung und Anerkennung für einen ausgezeichnet funktionierenden Service public zukommt.

**Peter Dietschi,
Präsident Lspv und ALP**

Frischer Wind



Meine Bank

 **Luzerner
Kantonalbank**

Neu in unserem Verband

Herzlich willkommen!

**Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder
und freuen uns auf ein gutes Miteinander!**

Rosa Jans, Strassenverkehrsamt
Evi Arnet-Gerhart, Staatskanzlei
Thomas Bucher, FD
Verena Menti, Kantonsschule Seetal
Michael Schluh, VIF
Fritz Riedweg, Volksschulbildung/BD
Vera Noell, Luzerner Höhenklinik Montana
Stefanie Engelhard,
Luzerner Höhenklinik Montana
Marie-Rose Brunner, SSBL Rathausen
Tiziana Märchy, Amtsstatthalteramt Luzern
Miriam Meyer, BBZL
Cornelia Hofer, BKD
Karin Weber, HPZ Hohenrain
Sibylle Reinhard, DVS
Benno Hänggi, Wira
Karin Schumacher, Staatskanzlei

Patrick Stalder, FD
Jules Gut, uwe
Karin Dörig, wira
Peter Burkhard, BKD
Rita Muri, Obergericht
Philipp Wermelinger, GSD
Nicole Unternährer, wira
Vera Bieri, KSL
Urs Petermann, KSL
Peter Portmann, KSL
Erica Sidler, KSL
Melanie Zurbuchen, FD
Brigitte Büttler, IV-Stelle Luzern
Uschi Renggli, EKD
Priska Jost, FD
Ira Jäger, pensioniert
Lorenz Buchser, LUSTAT
Michel Wacker, Kantonspolizei
Franz Fischer, zentras

**Ebenfalls danken wir unseren enga-
gierten Werberinnen und Werbern für
ihre Werbeanstrengungen.**

**Werben auch Sie Mitglieder! Werbe-
prämie für jedes neue Mitglied 2×10-
Franken-Reka-Gutscheine (Zustellung
nach bezahlter Mitgliederrechnung).**



Meinung von Nationalrat Hans Widmer

Die falsche Revision zur falschen Zeit

Der wirtschaftliche Aufschwung der letzten Jahre, aber auch diverse Sparopfer des Personals, ermöglichten es Finanzdirektor Schwerzmann, sehr gute Abschlüsse zu präsentieren. Die Rechnung 2008 schloss gar mit dem zweitbesten Jahresergebnis in der Geschichte des Kantons ab. Wer nun aber ein (lohnträgliches) Zeichen der Wertschätzung gegenüber dem Personal erwartet, sieht sich getäuscht. Der grösste Teil des Gewinns soll auf die hohe Kante gelegt werden. Während wir einfachen Bürger zum konjunkturstützenden Konsum angehalten werden, macht der Kanton genau das Gegenteil: Er spart und verstärkt so letztlich die Wirtschaftskrise.

Woher kommt die Idee, gerade im wirtschaftlich dümmsten Moment zu sparen? Die Antwort ist einfach: Obwohl die letzten Steuer-senkungen gar noch nicht vollständig in Kraft getreten sind, hat der Kantonsrat bereits weitere Steuergeschenke beschlossen. Und diese kommen den Kanton und auch die Gemeinden teuer zu stehen: Ab dem Jahr 2012 verlieren Kanton und Gemeinden insgesamt 133 Millionen Franken. Und dies, obwohl der Kanton bereits ab 2009 Defizite in seiner Finanzierungsrechnung voraussagt. Um die Steuern senken zu können, muss gespart werden, auch die Schulden nehmen wieder zu.

Wer unter diesem Rückfall in die Schuldenwirtschaft zu leiden hat, ist absehbar: Die Staatsangestellten werden den Gürtel noch enger schnallen müssen, erste Sparpakete sind bereits angekündigt, und wenn die Wirtschaftskrise anhält, werden weitere unverzüglich fol-

gen. Das heisst weniger Lohn und mehr Stress in den Spitälern, Schulen und in der Kantonsverwaltung. Weniger Service public, aber mehr öffentliche Schulden. Angesichts der finanziellen Lage des Kantons und der wirtschaftlichen Aussichten ist eine Steuersenkung zum jetzigen Zeitpunkt schlicht inakzeptabel.

Hinzu kommt, dass die Steuern diesmal explizit für wohlhabende Personen gesenkt werden sollen. Familien, der Mittelstand und die tieferen Einkommen hätten ja schon genug profitiert, heisst es. Mit der zusätzlichen Halbierung der Gewinnsteuer heizt der Kanton Luzern unnötig den Steuerwettbewerb der Kantone an, aus dem er mittelfristig nur als Verlierer hervorgehen kann.

Fazit: Die Steuergesetzrevision 2011 kommt zur falschen Zeit, entlastet die Falschen (vor allem Reiche und Unternehmen) und belastet die Falschen (einmal mehr das Personal). Sagen wir entschieden Nein zu dieser verfehlten Finanz- und Steuerpolitik der bürgerlichen Mehrheit.

Hans Widmer, SP-Nationalrat, Luzern



Seit 1996 vertritt Hans Widmer das soziale und ökologische Luzern im Nationalrat. Er ist auch Mitglied des Lspv.

Das Referendum gegen die Steuergesetzrevision 2011 ist zu Stande gekommen: Zusammen mit der ALP (Arbeitsgemeinschaft der Personalorganisationen) hat der Lspv die Initiative gegen die Steuergesetzrevision unterstützt. Am 12. Mai wurden 3400 Unterschriften dem Amt für Gemeinden übergeben.

Partner Plus

Das private Plus für Kollektivversicherte



Gesunde Vorteile für Sie und Ihre Familie.

So profitiert Ihre Familie vom CSS-Kollektivvertrag des Luzerner Staatspersonalverbandes:

- Kollektivrabatt auf viele Zusatzversicherungen
- Attraktive Prämien und Sparmodellen (z.B. HMO) bei der Grundversicherung
- Bis zu 100% Familienrabatt auf die Zusatzversicherungen der Kinder
- Kostenbeteiligung bei Gesundheits- und Präventionsaktivitäten
- Kostenloser 24-h-medizinischer Beratungsdienst
- Hausratversicherung mit 20% Kundenrabatt

Versichern Sie sich jetzt privat zu konkurrenzlos vorteilhaften Prämien: www.css.ch/partnerplus

CSS Versicherung
Hauptagentur Luzern
Seidenhofstrasse 6
6002 Luzern
Telefon 058 277 30 65
info.luzern@css.ch



Daran arbeiten wir

Papeko (Paritätische Personalkommission)

Im Juni findet die Sitzung (Papeko) mit der Regierung statt. Es müssen Verbesserungen bei den Löhnen (Nachholbedarf) und bei der Bewirtschaftung des Lohnsystems erreicht werden. Diverse Leistungen wie Ferien, ein öV-Bonus usw. sollen diskutiert werden. Die Arbeitsstellen beim Kanton Luzern müssen attraktiv bleiben, damit gute Leute nicht abwandern. Dies gilt auch für die Arbeitsplätze in den Gemeinden, Spitälern, Kliniken und Heimen.

Sozialpartnerschaftliche Vereinbarung mit den Spitälern (LUKS) und Kliniken (LUPS)

Ein erstes Gespräch mit den Arbeitgebern LUKS und LUPS fanden Anfang Januar statt. Die nächste Sitzung ist Anfang Juni vorgesehen. Es geht dabei um Lohnforderungen, Attraktivität der Arbeitsplätze, Leistungsdruck, nicht besetzte Stellen usw. Inzwischen wurden auch die Zusammenarbeit mit der neu gewählten PEKO-Präsidentin am LUKS Marianne Villiger und dem PEKO-Präsidenten Beat Müller am LUPS geregelt. Die ALP-Gesundheit freut sich über die Zusammenarbeit mit ihnen.

Luzerner Pensionskasse

Das Finanzdepartement hat am 20. Mai 2009 die Änderung der Verordnung über die Luzerner Pensionskasse zur Vernehmlassung zugestellt. Die Änderung soll in erster Linie der langfristigen Sanierung der LUPK dienen. Die LUPK ist strukturell unterfinanziert, und die Umwandlungssätze sind technisch zu hoch. Die LUPK erleidet somit bei jeder Pensionierung namhafte Verluste. Die Umwandlungssätze sollen deshalb schrittweise gesenkt werden. Weil die Senkung der Umwandlungssätze zu einer spürbaren Senkung der Renten führt, soll das ordentliche Rentenalter vom Alter 62

auf das Alter 63 erhöht werden. Weiter ist die heutige Staffelung der Umwandlungssätze, der Altersgutschriften und der Beiträge wenig transparent. Zudem ist sie auf eine Privilegierung des Rücktrittsalters 62 ausgerichtet. Neu wird eine einfachere, transparentere und gleichmässigere Staffelung bis zum Alter 65 vorgesehen. Die Änderung führt zu individuellen Beitragsverschiebungen. Die Gesamtkosten der Arbeitgeber und der aktiven Mitglieder werden aber im Verhältnis zu den gesamten Beiträgen nur gering erhöht. Die Stellungnahme wird bis zum 31. Juli 2009 erwartet. Peter Dietschi, Lspv, und Peter Egli, LLV, sind zwei unserer Arbeitnehmervertreter im Vorstand der Pensionskasse. Sie werden an der ALP-Sitzung im Juni über die Änderungen orientieren. Wir werden dann die Vernehmlassungsantwort verfassen.

Das Kreuz auf dem Lohnausweis

Das Restaurant Murmatt im AAL ist nun definitiv keine Kantine! Nach mehr als zweimonatigem Hin und Her konnte das Kreuz auf dem Lohnausweis bei «Kantinenverpflegung» wieder gelöscht werden. Die Dienststelle Personal hatte allen Mitarbeitenden der Abteilung Militär und Zivilschutz auf dem Lohnausweis 2008 ein Kreuz bei der Kantinenverpflegung verpasst. Auch die Dienststelle Steuern schloss sich dieser Meinung an. Es sei korrekt, dass das Restaurant Murmatt als Kantine gelte.

Nach verschiedenen Eingaben, Gesprächen und Abklärungen wurde nun festgestellt und berichtet, dass das Mittagessen im Restaurant Murmatt zum Preis von 17 Franken nicht durch den Arbeitgeber für die Mitarbeitenden verbilligt wird. Das Kreuz auf dem Lohnausweis ist somit nicht korrekt. Nun haben die Mitarbeitenden von der Dienststelle Personal ein Schreiben zu Händen des jeweiligen Steueramtes erhalten, worin der neue Sachverhalt bestätigt wird und das Kreuz nun nicht mehr ein Kreuz ist.

Wahlen in den Grossen Stadtrat

Der Lspv unterstützt seine Mitglieder jeweils bei den Wahlen mit einer Wahlempfehlung.



Wir gratulieren unserem Mitglied Jörg Krähenbühl, SVP, herzlich zu seiner Wahl!

Hochschule Wirtschaft Luzern

30-Jahr-Jubiläum: IBR fei

Vor 30 Jahren wurde das Institut für Betriebs- und Regionalökonomie IBR als erstes Fachhochschulinstitut der Schweiz gegründet. Wie hat sich die Institution seither weiterentwickelt? Die beiden Co-Institutsleiter Christoph Hauser und Erik Nagel geben Auskunft.

Mit dem Claim «30 Jahre Energie» macht das IBR auf sein diesjähriges Jubiläum aufmerksam. Welche Energie steckt im IBR?

Erik Nagel: Ende der Siebzigerjahre hatte Professor Paul Senn, Dozent der damaligen HWV Luzern, die Idee, ein Institut für Betriebs- und Regionalökonomie zu gründen. Mit dieser Idee ging er zum damaligen Regierungsrat, und

dieser stimmte dem Antrag zu; unter der Bedingung, dass eine Institutsgründung den Staat nichts kosten dürfe.

Welche «Energieschübe» sind daraufhin erfolgt?

Christoph Hauser: 1979 startete man mit drei Mitarbeitenden. Heute sind 70 engagierte Mitarbeitende für das IBR tätig. Der Jahresumsatz betrug im Gründungsjahr 250 000 Franken. Heute erzielt das IBR einen Jahresumsatz von rund 8 Millionen Franken; also 32-mal mehr als im Gründungsjahr! Anhand dieser Zahlen sieht man eindrücklich, welche Energie in das IBR während der letzten 30 Jahre geflossen ist.

Sehr viele Verwaltungsmitarbeitende der Zentralschweiz absolvieren eine Weiterbildung am IBR. Wie ist es dazu gekommen?

Die Institutsleitung: **Dr. Christoph Hauser (links)** hat an der Universität Fribourg Wirtschafts- und Sozialwissenschaften studiert und promoviert. **Prof. Dr. Erik Nagel (rechts)** hat an den Universitäten Konstanz, Leiden, Rotterdam und Grenoble Verwaltungswissenschaft studiert und an der Universität Basel als Betriebswirt promoviert.



ert mit Joschka Fischer

Erik Nagel: In den Achtzigerjahren hat die damalige HWV Luzern die Weiterbildung für das Verwaltungspersonal des Kantons Luzern aufgebaut. Später übernahm das IBR diese Aufgabe. Praktisch jeder Gemeindeführer des Kantons Luzern hat sein Diplom bei uns abgeschlossen. Aber auch die meisten Verwaltungsmitarbeitenden der Zentralschweiz haben eine Weiterbildung bei uns absolviert. Das IBR ist zudem ein langjähriger Partner von Verwaltung und Politik, wenn es um innovative Projekte geht. In den Neunzigerjahren war das IBR zum Beispiel Gründer des Verbandes Luzerner Gemeinden VLG und hat diesen in seiner Anfangszeit auch geführt. Und wir haben bei zahlreichen Gemeindefusionsprojekten mitgewirkt. Ich den-

ke da an die Fusion von Willisau Stadt und Land, die bei Projektstart noch als «nicht realisierbar» eingestuft wurde.

Welche Jubiläumsaktivitäten sind geplant?

Christoph Hauser: Unsere Studierenden und Mitarbeitenden können sich an einem Fotowettbewerb zum Thema «Mensch & Arbeit» beteiligen. Am 14. April kam zudem der neue Post-CEO Michel Kunz zu uns. Höhepunkt ist aber sicher unser Jubiläumsevent am 11. November 2009. Als Key Note Speaker konnten wir den ehemaligen deutschen Aussenminister Joschka Fischer sowie Nationalrat und Swissmem-Präsident Johann Niklaus Schneider-Ammann gewinnen.

• Lucerne University of Applied Sciences and Arts

• HOCHSCHULE LUZERN

• Wirtschaft
• Institut für Betriebs- und Regionalökonomie IBR

30 Jahre IBR



.....
Das Institut für Betriebs- und Regionalökonomie IBR ist ideal an der Zentralstrasse 9 in Luzern gelegen.

GV Luzerner Staatspersonalverband vom 16. April 2009

«Gürtel enger schnallen»

Das Verbandsjahr 2008 war für die Geschäftsleitung, den Vorstand und das Präsidium ein ereignisreiches Jahr. Unter anderem hat uns einmal mehr die Lohnfrage stark beschäftigt und gefordert.

Jahresbericht 2008:

Lohn

Die Luzerner Personalverbände haben für das Staatspersonal und die Lehrpersonen bereits im März 2008 zuhanden des Regierungsrates eine Besoldungsanpassung auf den 1. Januar 2009 von 4 Prozent gefordert. In unserer Begründung verwiesen wir insbesondere auf die komfortable finanzielle Lage des Staatshaushaltes, auf die zu erwartende Teuerung sowie auf den nach wie vor beträchtlichen Lohnrückstand von fast 6 Prozent im Vergleich mit dem schweizerischen Lohnindex des Bundesamtes für Statistik.

Der öffentliche Sektor in der Schweiz hat auf den 1. Januar 2009 Lohnerhöhungen von rund 3 Prozent vorgenommen. Das Luzerner Staatspersonal musste sich mit einer Anpassung der Löhne von lediglich 2 Prozent zufrieden geben, was etwa der Jahreststeuerung 2008 entsprach. In seiner Antwort an die Personalverbände teilte der Finanzdirektor namens des Luzerner Regierungsrats mit, dass kein Spielraum für eine Anpassung des aufgelaufenen Lohnrückstandes bestehe. Er erachte eine kontinuierliche und verlässliche Lohnentwicklung für das Personal für sinnvoll. Er wolle mit einer vorsichtigen Lohnentwicklung ungewollte Sparrunden beim Personal vermeiden.

Es ist leider eine Tatsache: Über die Jahre hinweg ist das Lohnniveau der Luzerner Kantonsangestellten, der Lehrkräfte und des Spital- und Pflegepersonals im Vergleich mit der Privatwirtschaft und den meisten Arbeitgebern der öffentlichen Hand nur unzureichend gewachsen. Die Teuerung wurde über Jahre nicht voll ausgeglichen, und auch für individuelle Lohnanstiege wurden nur ungenügende Mittel zur Verfügung gestellt.

In den letzten Jahren wurden unter massgebender Mitwirkung des gesamten Personals hervorragende Rechnungsabschlüsse ausgewiesen. Obwohl jeweils düstere Budgetzahlen prognostiziert wurden, haben die Kantonsrechnungen in den Jahren 2004 bis 2008 mit Ertragsüberschüssen von über 1,4 Mrd. Franken abgeschlossen. Auch im Jahr 2008 hat ein Überschuss von fast 200 Mio. Franken resultiert. Zur Begründung für dieses hervorragende Ergebnis führt der Luzerner Regierungsrat insbesondere die gute Konjunktur und die Ausgaben auf, die unterhalb der Budgethöhe liegen. Unterhalb der Budgethöhe bedeutet, es wurde beim Personal gespart. Seit der Jahrtausendwende hat der Kanton Luzern nach eigenen Angaben 70 Prozent seiner Schulden abgebaut, die Steuern um 22 Prozent gesenkt und schreibt dennoch nach wie vor schwarze Zahlen.

Den grössten Teil des Gewinns 2008 will die Regierung «für die Bildung von Eigenkapital» verwenden. Sie will sich damit die Handlungsfreiheit bewahren, um Ertragsausfälle im Rahmen der Steuergesetzrevision 2011 auffangen zu können. Ausgerechnet in der schlimmsten Wirtschaftskrise seit den Dreissigerjahren entzieht der Kanton der Wirtschaft dringend benötigte Mittel.

Der Regierungsrat hat unmissverständlich zum Ausdruck gebracht, dass er die Steuersenkungspolitik der letzten Jahre weiterführen will. Der Gürtel sei in Zukunft nochmals enger zu schnallen. Für das Jahr 2011 kündigt er ein weiteres Entlastungsprogramm von 35 Mio. Franken an.

Ich will mich über die Finanz- und Wirtschaftspolitik sowie die weiteren Steuersenkungsvorhaben des Luzerner Regierungsrats nicht mehr äussern. Es ist jedoch sehr bedau-

erlich, dass auf die Forderungen der Personalverbände einmal mehr nicht annähernd eingetreten wurde.

Mit guten Argumenten haben wir an den so genannten Verhandlungen mit dem Regierungsrat immer wieder dargelegt, dass der Zeitpunkt angesichts der hervorragenden Rechnungsabschlüsse gekommen wäre, die aufgelaufene Altlast zumindest schrittweise abzubauen. Stattdessen wurde im Kantonsrat die Aufhebung der Nachführung des Luzerner Indexes beschlossen und alle damit verbundenen Forderungen sistiert. Dies ist sehr enttäuschend und respektlos gegenüber dem gesamten Luzerner Staatspersonal und ihrer hervorragenden Leistung in den vergangenen Jahren.

Leider wurde auch die erneut an den Luzerner Regierungsrat gerichtete Forderung des Pensioniertenverbandes des Luzerner Staatspersonals um einen Teilausgleich der Teuerung ohne nachvollziehbare Begründung abgewiesen.

Trotzdem wird der Luzerner Staatspersonalverband weiterhin mit allen Kräften versuchen, seinem Arbeitgeber zu erklären, dass die Mitarbeitenden das wichtigste Kapital des Unternehmens Kanton Luzern sind und von der Politik des ungenügenden Lohnsummenwachstums künftig Abstand zu nehmen ist. Wenn der Kanton Luzern ein attraktiver Arbeitgeber bleiben will, muss er irgendwann wieder zu einer personalfreundlichen und zukunftsgerichteten Lohn- und Personalpolitik zurückfinden.

Mitarbeit und Beratungen

Neben der Lohnfrage haben sich die Vorstandsmitglieder auch mit anderen Themen beschäftigt. So hat Carmen A. Zimmermann die Arbeitnehmenden in der Arbeitsgruppe des Hilfsfonds vertreten. Geschäftsleiterin Helga Christina Stalder vertritt das Staatspersonal in der Schlichtungsstelle.

Die Geschäftsleiterin ist fast immer die erste Stelle für die Arbeitnehmenden, um sich zu informieren und sich auszusprechen, wenn Mitarbeitende gegen ihren Willen zu einem



• Als Gäste an der GV dabei:
 • alt Regierungsrat
 • Dr. Ueli Fässler und
 • Adrian Borgula, Kantonsratspräsident.

vorzeitigen Altersrücktritt, einer Funktionsänderung, einer Entlassung usw. gedrängt werden. Zahlreiche Mitglieder haben sich auch im Berichtsjahr wiederum an unseren Verband gewandt und erhielten rasch Hilfe und juristischen Beistand bei verschiedenen Fragen der Anstellungs- und Arbeitsbedingungen.

LUKS/LUPS

Die im Jahr 2007 angestrebte sozialpartnerschaftliche Vereinbarung zwischen dem Lspv bzw. der Interessengemeinschaft Luzerner Personalorganisationen und den verselbstständigten Spitälern und psychiatrischen Kliniken konnte im Sommer 2008 unterzeichnet werden. Die Vereinbarung bedeutet unter anderem eine aktive Sozialpartnerschaft und Zusammenarbeit in allen Personalfragen, eine grundsätzliche Anerkennung als Verhandlungs- und Gesprächspartner in allen weiteren Personalangelegenheiten, einen Informationsaustausch in wichtigen betrieblichen und beruflichen Fragen sowie ein Mitspracherecht bei den jährlichen Lohnverhandlungen und bei Änderungen des Personalrechts.

.....Fortsetzung auf Seite 16



Weiterbildung

Von Fachpersonen Neues erfahren und sich untereinander austauschen, dies nutzen zahlreiche Mitglieder an den Lspv-Lehrgangs-Veranstaltungen vom 24. April, 27. Mai und 24. Juni 2008 zu den Themen «Monopoly im Unternehmen», ein Finanz-Lernspiel, oder «Wenn der Ernst zum Spiel wird», ein Konflikt-Kompetenz-Projekt, oder den Kurs «Wie finde ich die richtige Mitarbeiterin bzw. den richtigen Mitarbeiter».

Vorabendgespräch

Am Vorabendgespräch vom 20. Oktober 2008 liessen sich über 170 Mitglieder vom Meteorologen und TV-Moderator Thomas Bucheli über alle Fragen der Wettervorhersage und des Wettermachens informieren. Die Vorabendgespräche sind zu einer viel beachteten Veranstaltungsreihe des Luzerner Staatspersonalverbandes geworden.

Im Jahr 2009 findet die Veranstaltung am 20. Oktober, um 17.30 Uhr, mit Dr. Beat Kappeler, Autor und Wirtschaftsexperte, zum Thema «Ist der Staat der eigentliche Motor der Wirtschaft» statt. Eintrittskarten können beim Lspv bestellt werden.



Dienstleistungen

Die beiden im Jahr 2008 neu angebotenen Theaterabonnements am Luzerner Theater mit einem Rabatt von 20 Prozent sind noch wenig bekannt. Lediglich ein Dutzend machten davon Gebrauch. Für die Saison 2009/10 werden die vergünstigten Abonnements und zusätzlich auch Einzelkarten mit einem Rabatt von 20 Prozent angeboten.

Dank guter Verträge mit verschiedenen Krankenkassen und Versicherern können unsere Mitglieder weiterhin von interessanten Rabatten von 10 bis 15 Prozent bei den Zusatzversicherungsprämien profitieren. Unsere Partnerfirmen CSS, Helsana, Concordia, convia, Xundheit und Allianz Suisse geben Ihnen über die einzelnen Rabatte gerne Auskunft.



Fahrschul-Angebot für Lernende

Verschiedene Lernende haben auch im Berichts-jahr vom besonderen Fahrschul-Angebot des Lspv Gebrauch gemacht. Wir freuen uns, wenn Sie bei den Lernenden in Ihrem beruflichen Umfeld Werbung für dieses Angebot machen können.

Sterbekasse

Die Sterbekasse richtet im Todesfall des Mitglieds ein Sterbegeld von 1000 Franken aus. Zu beachten ist, dass nicht jedes Lspv-Mitglied gleichzeitig auch Mitglied der Sterbekasse ist. Weil die Nachfrage kaum mehr vorhanden war, nimmt die Sterbekasse seit einigen Jahren keine neuen Mitglieder mehr auf. Im Jahr 2008 wurden 6524 Franken Rückzahlungen bzw. Auszahlungen von Sterbegeldern vorgenommen. Die Sterbekasse verzeichnet noch 247 Mitglieder.

Weiterhin stehen für unseren Verband attraktive Arbeits- und Anstellungsbedingungen, gute Löhne und auch gute Leistungen der Vorsorgeeinrichtung an vorderster Stelle der Bemühungen. Mit dem Arbeitgeber Kanton Luzern und den Luzerner Kantonsspitalern und Psychiatrischen Kliniken streben wir trotz des rauen Klimas weiterhin eine offene und direkte Gesprächskultur an und setzen uns für eine verlässliche Personalpolitik ein.

In diesem Sinne danke ich meinen Vorstandskolleginnen und -kollegen für die ausgezeichnete Zusammenarbeit im vergangenen Jahr. Ich danke dem Vizepräsidenten Silvio Bonzanigo, der im Übrigen wieder in Luzern als Grossstadtrat kandidiert und den wir Ihnen bestens zur Wahl empfehlen können, dann Peter Brühlhart (als Rentnervertreter), Franz Egli, Franz Gerritsen, Roger Metz, Philipp Schneider, Silvia Weber und Carmen A. Zimmermann. Ganz besonders danken möchte ich der Geschäftsleiterin Helga Christina Stalder für die hervorragende Arbeit, die sie für unseren Verband über das ganze Jahr hindurch leistet.

**Für Vorstand und Geschäftsleitung:
Peter Dietschi, Präsident**

Mut, Engagement, Begeisterung und Leistung

Im Anschluss an die Generalversammlung vom 16. April 2009 referierte alt Regierungsrat Dr. Ueli Fässler über seine Erfahrungen als Delegierter des Bundesrates für die Verwaltungsreform.

Auf unterhaltsame Weise zeigte Dr. Ueli Fässler die verschiedenen Reformen und auch die verpassten Chancen bei der Umsetzung der Reformen auf. Er ist davon überzeugt, dass es für die Zukunft der Schweiz einen Umbau des föderalistischen Gebildes Schweiz braucht. Hier wäre der Bundesrat stark gefordert, er sollte die Denkarbeit aufnehmen. Es braucht aber auch eine kontinuierliche Verwaltungsentwicklung mit Ideenmanagement, intelligentes Sparen, aber auch eine attraktive und dynamische Besoldungsordnung, damit Persönlichkeiten aus der Wirtschaft zum Staat wechseln und auch ein Austausch Staat-Wirtschaft stattfinden kann. Die Schweiz kann langfristig nur bestehen, wenn sie besser ist als die andern. Dazu sind Engagement, Begeisterungsvermögen, grosse Leistungsfähigkeit und hohe Ethik notwendig.

Ueli Fässler schloss seine Ausführungen mit dem Gebet des Pfarrers von St. Lamberti im deutschen Münster aus dem Jahr 1983 ab (siehe Box rechts). Nun hat das Gebet von Ueli Fässler doch noch gewirkt: Anfang Mai wurde

bekannt, dass die Landesregierung bis zum Sommer Vorschläge erarbeiten will, wie sie besser funktionieren kann, und Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf hat signalisiert, dass sie sich den Fragen der Staatspolitischen Kommission des Nationalrates zum Thema Regierungsreform stellen wird. Hoffentlich bleibt es aber nicht dabei. Für Ueli Fässler wäre es wichtig, dass der Bundesrat selbst über die Bücher geht: Das Bundesratszimmer muss modernisiert werden, und die Regierung soll ihre Sitzungen für Expertenpräsentationen öffnen. In der jetzigen Konstellation nimmt sich der Bundesrat der wichtigen strategischen Fragen zu wenig an. Erst wenn sich der Bundesrat besser organisiert hat, könne man über neue Stellen für Staatssekretäre usw. diskutieren.

**«Herr, setze dem Überfluss Grenzen
Und lasse die Grenzen überflüssig werden.**

**Lasse die Leute kein falsches Geld machen
Und auch das Geld keine falschen Leute.**

**Nimm den Ehefrauen das letzte Wort
Und erinnere die Männer an ihr erstes.**

**Schenke unseren Freunden mehr Wahrheit
Und der Wahrheit mehr Freunde.**

**Bessere solche Beamte, Geschäfts- und Arbeitsleute,
die wohl tätig, aber nicht wohlütig sind.**

**Gib den Regierenden ein gutes Deutsch
Und den Deutschen eine gute Regierung.**

**Herr Sorge dafür, dass wir alle in den Himmel kommen –
Aber nicht sofort.»**

zitiert von Dr. Ueli Fässler

Nehmen Sie den Ball auf

Matchball für Sie: Mit den CONCORDIA-Sparmodellen und den exklusiven Kollektivrabatten profitieren Sie und Ihre Familienmitglieder.

- Zuspiel: bis 25 % Rabatt bei den Zusatzversicherungen
- Traumpass: bis 50 % Prämienreduktion mit BENEFIT im ersten Jahr
- Abschluss: bis 20 % Ersparnis mit Hausarztmodell myDoc

Mehr erfahren Sie unter www.concordia.ch.



Massnahmen gegen die Jugendarbeitslosigkeit

Thomas Jeker, Leiter Fachstelle Berufsbildung, Dienststelle Personal: «Im Sommer 2009 dürfte es für die LehrabgängerInnen auf dem Arbeitsmarkt besonders schwierig werden. Die kantonale Verwaltung als wichtiger Arbeitgeber und einer der grössten Lehrbetriebe in der Region soll einen Beitrag gegen die Jugendarbeitslosigkeit leisten: Weiterbeschäftigung nach der Lehre; Erhalten und Schaffen von Lehrstellen; Schaffung von Praktikumsstellen für das Brückenangebot.

Weiterbeschäftigung nach der Lehre

Im Sommer schliessen in der kantonalen Verwaltung 52 Jugendliche ihre Lehre ab. Von ihnen haben 22 bereits eine Stelle gefunden. 19 Jugendliche sind noch auf der Stellensuche. 11 Jugendliche haben anderweitige Pläne (Berufsmatura, Rekrutenschule, Reisen). 19 der 22 Jugendlichen, die eine Stelle gefunden haben, erhalten eine befristete (12) oder unbefristete (7) Anstellung bei der kantonalen Verwaltung. Die Dienststellen sind aufgerufen, die Möglichkeit zur Weiterbeschäftigung ihres Lehrabgängers oder ihrer Lehrabgängerin zu prüfen und sich beim zuständigen HR-Beratenden der Dienststelle Personal zu melden.

Lehrstellen schaffen

Im Zusammenhang mit der Lehrstellenknappheit initialisierte die Dienststelle Personal bereits 2007 einen Regierungsratsbeschluss. Dieser setzte zum Ziel, bis im Jahr 2010 insgesamt 25 neue Lehrstellen zu schaffen. Die Reaktionen der Dienststellen auf diesen RRB waren äusserst positiv, sodass im August 2008 be-

reits knapp 20 Lernende in verschiedenen Berufen ihre Ausbildung an neu geschaffenen Ausbildungsplätzen beginnen konnten. Für den Lehrbeginn 2009 kommen nochmals zusätzliche Lehrstellen dazu. Das Ziel ist also bereits erreicht. Trotzdem sollen die Dienststellen prüfen, ob weitere Lehrstellen geschaffen werden können – auch wenn nicht das ganze Ausbildungspensum in einer Dienststelle abgedeckt werden kann, soll ein Ausbildungsverbund mit andern geprüft werden. Die Fachstelle Berufsbildung, Thomas Jeker, Tel. 041 228 65 33, ist dabei gerne behilflich.

Brückenangebote

Das Ziel der Brückenangebote ist die optimale Vorbereitung der Schulabgängerinnen und Schulabgänger auf die Berufsbildung oder eine weiterführende Schule. Gefördert werden schulische, lebenspraktische, persönliche und soziale Schlüsselkompetenzen. Damit der Einstieg in das Berufsleben besser gelingt, werden die Jugendlichen bei der Berufswahl begleitet und bei der Lehrstellensuche unterstützt.

Das Berufspraktikum – ab September an vier Tagen pro Woche in einem Betrieb und daneben einem Tag pro Woche im Unterricht – verstärkt und fördert die berufliche Integration. Ein Praktikumsvertrag regelt alle wichtigen Punkte, darunter auch den kleinen Praktikumslohn von in der Regel 450 Franken monatlich.

Die Dienststellen wurden aufgerufen zu prüfen, ob ein Praktikumsplatz angeboten werden kann. Weitere Auskünfte: Heinz Nef, Leiter Fachbereich Beratung und Vermittlung, Tel. 041 317 00 61.



● **März 2009: 20 000 Jugendliche zwischen 20 und 24 Jahren sind arbeitslos. Diese Zahl entspricht einer Arbeitslosenquote von 5,1 Prozent. Die durchschnittliche Arbeitslosenquote liegt bei 2,4 Prozent. Wenn Staat und Wirtschaft nichts unternehmen, könnten Ende Jahr 6 Prozent der Jugendlichen arbeitslos sein und die Prognosen für das kommende Jahr: Anstieg der Arbeitslosenquote auf 9,3 Prozent, jeder elfte Jugendliche würde dann erwerbslos sein. Der Arbeitgeber Kanton Luzern verstärkt sein Angebot für Jugendliche!**



Exklusiv für Lspv-Mitglieder

Augen auf und doppelt sparen!

Satte Rabatte auf Ihre Krankenkassen-Prämien

Als Lspv-Mitglied profitieren Sie und Ihre Familie von:

- **bis zu 20 % Kollektiv-Rabatt**
auf den Zusatzversicherungen
- **zusätzlich bis 20 % Rabatt**
auf der Grundversicherung mit einem Prämiensparmodell
(Telmed, Hausarzt, Hausarzt 24 und HMO)
- unkomplizierten Aufnahmebedingungen
- einem breiten Präventio-Kursangebot für
Gesundheit, die Spass macht

Jetzt oder nie:
3 Monatsprämien geschenkt*!

Offerten-Hotline 0800 580 580

*bei Neuabschluss oder Versicherungserhöhung per 1.1.2010,
gültig für sämtliche Zusatzversicherungen.

Xundheit
versichert

Öffentliche Gesundheitskasse Schweiz

GV des Pensioniertenverbandes vom 16. März 2009

Wandern in der Natur ist die beste Gesundheitskur

Aber am Tag der Generalversammlung wurde nicht gewandert, und das lange ersehnte Frühlingswetter lockte rund 220 Mitglieder des PVLS ins Casino Luzern zur GV. Unter den Mitgliedern befand sich auch Maria Lötscher, die 100 Jahre zählt und sich über die guten Wünsche des Präsidenten Walter Burri freute.

Walter Burri führte zügig durch die Traktandenliste und konnte stolz verkünden, dass die Mitgliederzahl auch im Jahr 2008 wieder um 75 angestiegen ist. Vorstandsmitglied Annemarie Traufer gab die Details dazu bekannt: 132 Neueintritte, 35 Verstorbene und 24 Austritte = 1312 Aktive und 83 Witwen. Dies ergibt die stattliche Zahl von 1495 Mitgliedern.

Wiederum gefreut hat sich der PVLS über den jährlichen Beitrag von der Luzerner Pensionskasse. Dazu kam neu der Beitrag vom Arbeitgeber Kanton, den der PVLS sehr gut brauchen kann und für die Aktivitäten der 1495 Mitglieder einsetzen wird. Walter Burri verdankt die beiden Beiträge. Rita Schildknecht, Finanzchefin, präsentierte die Jahresrechnung 2008. Diese schliesst mit einem Gewinn von Fr. 1057.07.

Wanderleiter-Chef Josef Rösli und Ausflugschef Willy Röllli blickten auf viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den Wanderungen und Ausflügen im Jahr 2008 zurück und lockten die Anwesenden zum Mitmachen im 2009 mit einem grossartigen Wanderprogramm und einem sehr reizvollen Sommerausflug auf die Insel Mainau. Im Herbst ist ein Halbtagesausflug nach Lenzburg mit Zvieri im Hotel Krone vorgesehen.

.....
Die Generalversammlung wurde pünktlich um 15.30 Uhr von Walter Burri im Panoramasaal des Casinos Luzern eröffnet.



.....
Der Präsident überbrachte die besten Wünsche an Maria Lötscher (rechts), welche ihren 100. Geburtstag feiern konnte.



.....
Auch am Tisch 22 wartet man auf das Zvieriplättli, das dieses Jahr durch ein feines Pastetli ersetzt worden ist.



.....**Fortsetzung auf Seite 23**

Lebenslanges Lernen

Der Lspv bietet Weiterbildung im Jahr 2009 zum Vorzugspreis: Tagesseminar Fr. 50.–, Abendveranstaltungen je Fr. 20.–. Die Seminare finden in der Regel im KV-Haus an der Frankenstrasse 4 in Luzern statt. Die mit einem * bezeichneten Seminare finden in Zug statt.

Datum	Zeit	Thema/Titel	Referent/in
* Mo 28. September	18.00–21.00	Neue Rechtschreibung	Ignaz Wyss
Mo 28. September	18.00–21.15	Meine Finanzen – ich will mitreden können!	Roger Planzer
Do 1. Oktober	9.00–16.45	Überzeugend argumentieren und verhandeln	Daniel L. Ambühl
Mo 19. Oktober	18.00–21.15	Meine Finanzen – ich will mitreden können!	Roger Planzer
Mi 21. Oktober	18.00–20.00	Business-Yoga: Stress abbauen und neue Kräfte mobilisieren im Berufsalltag	Marlis Noetzli
Di 27. Oktober	9.00–16.45	Mehr Wirkung im Büro – Technik mit eigenen Ressourcen verbinden	Susanne Mouret
Di 3. November	9.00–16.45	Neues und Bewährtes im BVG: Refresher für die Berufliche Vorsorge	Dr. Bruno Ern
* Do 5. November	9.00–16.45	Selfmarketing – die Persönlichkeit als Marke	Vera Class
Sa 21. November	9.00–16.45	Ich hab was zu sagen! Rhetorik und Präsentation für Jugendliche	Jochen Wergles

Die Platzzahl ist beschränkt, Anmeldung ab sofort bis 4 Wochen vor Veranstaltungsdatum möglich. Die Veranstaltungen finden in Zusammenarbeit mit dem Kaufmännischen Verband statt.

Auskunft und Anmeldung: Lspv, Maihofstrasse 52, 6004 Luzern, Lspv@bluewin.ch, Tel. 041 422 03 73

Luzerner Staatspersonalverband

• • • • • • • • • •

• • • **Lspv**

Maihofstrasse 52
6004 Luzern
Telefon 041 422 03 73
Fax 041 422 03 74
lspv@bluewin.ch
www.lspv.ch

Werden Sie Lspv-Mitglied!

- Ich trete bei.
- Schicken Sie mir mehr Informationen.
 - per Post
 - per E-Mail

Beitrittserklärung

Frau Herr

Name / Vorname

Geburtsdatum

Beruf (Funktion)

Strasse

PLZ / Ort

Dienststelle / Departement

Telefon

E-Mail

Werbebonus:

Für jedes neue Mitglied 2 x CHF 10.– Reka-Checks!

Geworben durch:

Name / Vorname

Strasse

PLZ / Ort

E-Mail

Der Jahresbericht und die Jahresrechnung wurden einstimmig genehmigt. Den Dank an den Präsidenten verpackte Aktuar Peter Brühlhart in eine «Zwischenbeurteilung», die ausgezeichnet ausfiel. Man freute sich, dass sich Präsident und Vorstand nochmals für zwei Jahre zur Verfügung stellen, und wählte die ganze Crew mit grossem Applaus.

Gäste

Als Gast nahm dieses Jahr auch die Präsidentin der Luzerner Pensionskasse Irene Keller teil. Sie wies auf die Finanzlage der Kasse hin und zeigte auf, dass die Sanierung der Kasse gemeinsam angegangen werden muss. Auch Peter Frey, neuer Präsident des Pensioniertenverbandes der Stadt Luzern, sagt: «Auch bei der immer noch «besseren» Pensionskasse der Stadt Luzern ist der Pulver verschossen, und man muss den Pulver nun wieder suchen.» Bruno Stalder, Präsident des Pensioniertenverbandes der Lehrpersonen, kam dieses Jahr leider ohne Gedicht. Er freute sich aber, auch dieses Jahr dabei gewesen zu sein, und unterhielt sich gut mit der LUPK-Präsidentin Irene Keller.

Um 16.00 Uhr genoss man das feine Pastetli, das das bisherige kalte Plättli ersetzte, und gegen 17.00 Uhr war die Generalversammlung des PVLS bereits wieder Vergangenheit.

Das Jahresprogramm des Pensioniertenverbandes ist unter www.Lspv.ch ersichtlich, dort finden Interessierte auch Angaben zur Mitgliedschaft im PVLS.

Helga Christina Stalder, Lspv

Die nächsten Termine:

- 2. Juli 2009
Sommerausflug Insel Mainau**
- 10. September 2009
Herbstausflug Lenzburg, Aarau**
- 9. November 2009, 9.30 Uhr
Gedenkgottesdienst
Franziskanerkirche, Luzern**

.....
**«Wandern in der Natur ist die beste Gesundheitskur!»
 Wanderleiter-Chef Josef Rösli blickte auf eine gelungene Saison zurück.**



.....
Bruno Stalder, Präsident des Pensioniertenverbandes der Lehrpersonen, unterhielt sich gut mit LUPK-Präsidentin Irene Keller.



.....
Gut gelaunte Frauen. Sie möchten auch im nächsten Jahr wieder dabei sein.



.....
Präsident Walter Burri sowie der gesamte Vorstand wurden mit grossem Applaus für weitere zwei Jahre gewählt.





LUZERNER THEATER...

Wiederum **20% Rabatt** auf Abonnements und neu auch auf Einzelkarten zu allen Veranstaltungen!

Abo 1

Fr 25.09.2009 **WOYZECK**, Schauspielmusical von Tom Waits
Mi 04.11.2009 **DIE FLEDERMAUS**, Operette von Johann Strauss
Sa 28.11.2009 Late Night: **P'TIT ALBERT**, Schauspiel von Jean-Marie Frin
nach einer Erzählung von Jack London

Abo 2

Mi 03.03.2010 **DER ZERBROCHENE KRUG**, Lustspiel von Heinrich von Kleist
Fr 23.04.2010 **LE NOZZE DI FIGARO**, Oper von W.A. Mozart
Do 03.06.2010 **DON'T BURY! EIN ANTIGONE PROJEKT** nach Sophokles

Preise:

Kat. A	Fr. 180.–	anstatt	Fr. 220.–
Kat. B	Fr. 150.–	anstatt	Fr. 190.–
Kat. C	Fr. 115.–	anstatt	Fr. 145.–
Kat. D	Fr. 85.–	anstatt	Fr. 106.–
Kat. E	Fr. 55.–	anstatt	Fr. 68.–

Einzelkarten

Sie bestellen bei uns einen Wertgutschein in beliebiger Höhe, wir gewähren darauf einen Rabatt von 20%. Beispiel: Wertgutschein zum Einlösen an der Kasse Luzerner Theater Fr. 100.–. Sie bezahlen dafür Fr. 80.– beim Lspv.

**Bestellungen ab sofort: Lspv-Geschäftsstelle, Maihofstrasse 52, 6004 Luzern,
Lspv@bluewin.ch, Fax 041 422 03 74, Tel. 041 422 03 73**

Anzahl _____ Abonnement 1 Kat. _____ total Fr. _____
Anzahl _____ Abonnement 2 Kat. _____ total Fr. _____
Anzahl _____ Wertgutschein/e im Betrag von Fr. _____ total Fr. _____

Name: _____ Vorname _____

Strasse: _____ PLZ/Ort: _____

E-Mail: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Abonnements und Wertgutscheine können bei uns abgeholt werden, oder wir stellen Sie Ihnen per «Einschreiben» (+ Fr. 5.–) mit Rechnung zu.